Nr. 178. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 1. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Vorgänge in Rom.

Nach einer über Paris eintreffenden Meldung hat sich Kardinal Kopp einem Ausfrager des „Journal" gegenüber folgendermaßen geäußert: Man behauptet, ich sei Träger von Weisungen des Kaisers. Gewiß, ich habe den Kaiser vor meiner Reise gesehen. Er hat mir aber nicht gesagt: Sie werden für A oder B stimmen, sondern: Sie werden für den stimmen, der Ihnen der tugendhafteste, der würdigste scheint. Dieser wird die Geschäfte der Kirche, und selbst die des deutschen Kaisers, besser besorgen, als der, dessen Ergebenheit wir uns mit menschlichen Mitteln sichern würden. Der würdigste wird aber der sein, der die Politik Leos XIII. fortsetzt. Leo war nicht nur ein großer moderner Papst, sondern auch ein großer moderner Geist, er diente allen Völkern gleichmäßig, ohne Vorliebe, denn während er Politik zu machen schien, arbeitete er immer für den Glauben. Im weiteren Verlaufe des Gespräches hätte Kardinal Kopp das Vetorecht eine veraltete Kriegsmaschine genannt, die ungefähr so wirksam sei, wie die Kanonen Friedrichs des Großen im Berliner Zeughaus. Italien allein habe ein praktisches Vetorecht, wenn es unter der Hand wissen lasse, daß es einen bestimmten Kardinal nicht als Papst wünsche, würden die italienischen Kardinäle ihn gewiß nicht wählen. Aber die Wahl werde diesmal so rasch von statten gehen, daß selbst Italien nicht in die Lage kommen werde seinen Einfluß geltend zu machen.

Der Pariser „Figaro" kommt auf die Behauptung zurück, daß der Deutsche Kaiser seinen ganzen Einfluß aufwende, um einen ihm genehmen Kardinal bei der Papstwahl zum Siege zu verhelfen. Darauf erwidert ihm die „Nordd. Allg. Ztg." in folgender scharfen Weise: „Auch der „Figaro" sollte doch wissen, daß eine Unwahrheit dadurch noch nicht in Wahrheit umgewandelt wird, daß man sie wiederholt. Nicht für den „Figaro", der aus naheliegenden Gründen in dieser Frage unbelehrbar ist, sondern für solche Kreise, die sich durch die Ausstreuungen des Pariser Organs möglicherweise irreführen lassen könnten, sei hiermit nochmals festgestellt, daß von keiner deutschen Stelle Einflüsse zu Gunsten oder zu Ungunsten irgend eines Kardinals aufgeboten werden.

Im Vatikan ist alles für den Beginn des Konklave vorbereitet und dieses wird, wenn nicht außerordentliche Zwischenfälle eintreten, heute ihren Anfang nehmen. Damit beginnt dann der große Aktus, auf den die Welt mit Spannung und Neugierde sieht. Es haben unfraglich hinter den vatikanischen Kulissen schon Kämpfe und Scenen sich abgespielt, von denen freilich sehr wenig in die Außenwelt gedrungen ist. Wer zum Papst ausersehen ist, weiß heute natürlich noch niemand, als Papstkandidaten werden dagegen die verschiedensten Namen genannt. Gotti und Vannutelli wurden zuerst mit aller Bestimmtheit bezeichnet, nun sind Oreglia und Rampolla in den Vordergrund getreten. Die Spanier und Franzosen, heißt es, werden sämtlich für Rampolla stimmen; Oreglia aber wirkt mehr als Persönlichkeit. Kürzlich hat der Kardinal Capecelatro, der Beichtvater der Königin Margherita, einiges von der Stimmung wiedergegeben, die im allgemeinen im Vatikan über die Papabili herrscht. Der Kardinal meint auch, daß Oreglia und Rampolla die meisten Aussichten hätten, gewählt zu werden. Capecelatro persönlich wünscht Oreglia, der durch die Festigkeit seines Zwischenregiments sich große Sympathien in dem Kardinalskolleg erworben habe. Als Papabili der nichtpolitischen Richtung nannte Capecelatro Vannutelli, der durch seinen maßvollen Geist vorteilhaft bekannt, di Pietro, der ganz Güte und Mäßigung sei, Sarto, der für einen asketischen Eiferer gelte, und Agliardi dem man große Erfahrung und Intelligenz nachrühme. Der gestrige Ministerrat beschloß, daß während des Konklave die gesamte Garnison Roms dienstbereit in der Stadt bleibe und ein Bataillon nebst einer Schwadron auf dem Petersplatz Dienst tue. Oreglia ließ alle telephonischen Verbindungen des Vatikans unterbrechen, um das Geheimnis des Konklave zu sichern.

Der Papst hat vor sechs Jahren den Grafen Soderini auf dessen Wunsch hin beauftragt, die Geschichte seines Pontifikats zu schreiben. Das Werk darf erst ein Jahr nach dem Tode des Papstes erscheinen und weder einen lobenden noch einen polemischen Charakter tragen. Auch darf der Verfasser sich nur auf solche Dokumente berufen, welche Papst Leo ihm selbst zur Verfügung gestellt hat. Um Soderini vollständige Freiheit zu lassen, hat der Papst niemals einen bereits vollendeten Teil des Werkes sehen wollen.

Ueber die Haltung der französischen Regierungsmitglieder gegenüber dem Trauergottesdienste für Leo XIII. in der Notre-Dame-Kirche wird in der französischen Presse lebhaft gestritten. Von der einen Seite erfährt der Ministerpräsident, der sich nicht daran beteiligte und sich auch nicht vertreten ließ, unbändiges Lob und von der anderen herben Tadel. Die Hauptaufmerksamkeit wird aber dem Kriegsminister General André zuteil, der in großer Uniform, mit den Insignien eines Kommandeurs der Ehrenlegion angetan, neben dem Minister des Aeußeren Delcassé erschien. Ein radikales Blatt behauptet, dem General André sei in Notre-Dame mehr Beachtung geschenkt worden, als den päpstlichen Nuntius und allen geistlichen und weltlichen Großwürdenträgern zusammen. Die „Action" entwirft von dem „republikanischen General", der sich zur Messe des Papstes eingestellt hat, ein groteskes Bild und schließt aus seinem unvermuteten Schritte, die reaktionäre Bande habe nicht Unrecht, wenn sie behauptet er habe „eine Spinne unter dem Federbusch", d. h. es sei in seinem Kopfe nicht ganz richtig. Im radikalen „Rappel" liest man: Dank der Anwesenheit des Kriegsministers und des Ministers des Aeußeren, die ein zahlreiches Gefolge von Ministerialbeamten hatten, unter denen sich auch der Sohn des Unterrichtsministers Chaumié befand, hat die Trauerfeier nun doch den offiziellen Charakter erhalten, durch den der Laienstaat und die republikanische Partei kompromittiert wird. Man hatte uns die Versicherung gegeben, wenn Herr Delcassé durchaus das Schauspiel seiner Andacht bieten wollte, so würde er allein in die Kirche gehen und allein verantwortlich sein. Aber wir sollten auch noch die offizielle Parade des Säbels und des Weihwedels erleben. Der Kriegsminister hat in Galauniform die republikanische Armee, wie die Regierung des Herrn Combes sie sich denkt, bei der Messe vertreten.... Es hätte uns für das Pariser Volk mit Scham erfüllt, wenn auf dem Wege der Mitarbeiter des Herrn Combes kein Protest laut geworden wäre. Unter den Bürgern, welche schrieen: „Nieder mit den Pfaffen!", und die darum mit der Polizei in Händel gerieten, war auch unser trefflicher Kollege Lacotte. Er wurde nach dem nächsten Polizeiposten geschleppt, und dort nahm man ein Protokoll gegen ihn auf wegen „Schmähung von Regierungsmitgliedern". Wie traurig und komisch zugleich! Die Regierung des Herrn Combes faßt den Ruf: Nieder mit den Pfaffen! als eine persönliche Beleidigung auf.... Nur eines ist dabei tröstlich: Die Demokratie wird es der Konkordatspolitik nicht verzeihen, daß sie die Republik zur Kirche geführt hat."

Zu den Hochwasserschäden.

Der Aufruf des, wie gemeldet, in Berlin gebildeten Reichskomitees für die Hochwassergeschädigten lautet:

„Ueber weite Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gewaltige Hochwasser haben in unserem Vaterlande, besonders in den Provinzen Schlesien und Posen, der Bevölkerung Schrecken und Not gebracht. Zahlreiche Familien sehen den Erfolg ihres Schweißes verloren, die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet. Die Aecker sind verschlammt und verwüstet, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in den überflutheten Gegenden ist ins Stocken geraten. Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Ueberschwemmung, vor allem dem Ausbruch von Seuchen, zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wiederherzustellen. Große, umfassende Aufgaben bleiben aber der privaten Wohltätigkeit. Die Kräfte der durch das Unglück der Hochwasserflut betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen. In engem Zusammenschluß mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben sachgemäße Verwendung finden."

An den schlesischen Hochwasserschäden sind, wie uns der Breslauer Oberpräsident mitteilt, im Wesentlichen beteiligt im Regierungsbezirk Oppeln die Kreise Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Kosel, Oppeln (Land und Stadt), Pleß, Groß-Strehlitz, Grottkau, Rosenberg, im Regierungsbezirk Breslau die Kreise Breslau (Land und Stadt), Brieg, Glatz, Habelschwerdt, Ohlau, Steinau, Trebnitz, Wohlau, Guhrau, Neumarkt, Namslau, Neurode, im Regierungsbezirk Liegnitz die Kreise Glogau, Freystadt, Grünberg.

Der Aufschub der Reise des Kultusministers in die schlesischen Ueberschwemmungsgebiete ist nach dem „Reichsboten" erfolgt, weil der noch immer recht kränkliche Medizinalreferent des Kultusministeriums, den der Minister Dr. Studt auf seine Reise mitnehmen will, nicht so rasch zur Stelle sein konnte.

Lenbach und Leo XIII.

Einem Korrespondenten der „Wiener N. Fr. Pr." hat Lenbach über seine künstlerischen Beziehungen zum Papste Leo XIII. folgendes mitgeteilt: „Im Jahre 1884 fragte ein Münchner Kirchenbauverein durch den Grafen Emmerich Arco an, ob ich zum Besten des Vereins ein Bildnis des Papstes malen möchte. Ich bejahte die Frage unter der Bedingung, daß die Einleitungen zur Realisierung des Auftrages vom Verein selbst ausgingen. Im folgenden Winter, den ich wie die vorhergehenden in Rom zubrachte, bekam ist die erste Einladung zu einer Audienz im Vatikan. Vom damaligen Privatsekretär des Papstes, nunmehrigen Kardinal Mocenni, einem geborenen Südtiroler, eingeführt, mußte ich als geborener Katholik die Zeremonie des Fußkusses mitmachen, die mir sehr sauer wurde, um so mehr als der Papst, der von mir hörte, ich sei eigentlich ein Heide, nicht Gnade vor Recht ergehen ließ. Der Papst lud mich in den Thronsaal, nahm auf dem Thronsessel Platz und unterhielt sich mit dem knieenden Mocenni italienisch, dabei lebhaft gestikulierend, um mir zu lebendiger Auffassung Gelegenheit zu geben. Ich wurde auch mehrmals eingeladen, dem Empfang auswärtiger Pilgerdeputationen beizuwohnen. Eine darunter ist mir besonders im Gedächtnis geblieben, eine französische. Einer der äußerst philiströs aussehenden „schwarzen" Männer überreichte in einem komischen Provinzialfrackkostüm dem Heiligen Vater eine große goldene getriebene Schüssel, die mit Banknoten und Goldstücken angefüllt war und die der Papst mit liebenswürdigem Lächeln entgegennahm. Das Porträt, das damals nach mehreren Sitzungen allmählich fertig wurde, ging in den Besitz des obengenannten Kirchenbauvereins über und wurde später von der baierischen Staatsregierung angekauft. Ehe ich das Bild von Rom abschickte, stellte ich es in einem der Räume der päpstlichen Wohnung auf, weil der Papst es noch sehen wollte. Es gefiel ihm aber gar nicht, weil es in sitzender und gebeugter Stellung, dem Alter des Papstes entsprechend, dargestellt war. Er sagte, ein Papst müsse stehend, jung und segnend dargestellt werden. Die Unterhaltung während der Sitzungen drehte sich ausschließlich um „Bismarcki", wie er den Namen aussprach. Er bewunderte ihn im höchsten Grade. Ich gab. soviel bei meinem mangelhaften italienisch möglich war, Aufschluß über ihn. Ob Bismarck gutmütig sei, wann er aufstehe, was er esse und trinke, und wie er aussehe, alles wollte der Papst wissen. Im folgenden Sommer, eben im Begriff, abzureisen, wurde ich von Msr. Mocenni dringend eingeladen, so schnell als möglich zu ihm in den Vatikan zu kommen. Bei größter Hitze erreichte ich die hochgelegene Wohnung Mocennis, des Vertrauten des Papstes, der mir förmlich aufgeregt mitteilte, daß der Heilige Vater ein Porträt, aber ein ganz neues, von „Fürst Bismarcki" wünsche, und ich möchte mich recht beeilen damit, weil der Heilige Vater sich darauf freue, es zu sehen. Ich kam bald darauf nach Varzin, und mir schien, als wenn der Fürst einigen Spaß an der großen Affaire hätte, denn er saß mir gleich darauf mit mehr Geduld, als sonst seine Gewohnheit war. Da namentlich in französischen Zeitungen großer Lärm über den Fall sich erhob, daß das Bild des lebendigen Gottseibeiuns in den Vatikan kommen sollte, was sie vorerst gar nicht glauben könnten, so entstand für die Herren im Vatikan die größte Verlegenheit, und wie ich Mocenni mitteilte, daß das Bismarck-Bild zur Verfügung Sr. Heiligkeit stehe, erhielt ich den Bescheid, daß die Uebergabe des Bildes im Vatikan gar nicht pressiere und daß zunächst Kardinal Jacobini es im Palazzo Borghese, meinem damaligen Wohnsitz sehen wollte. Da ich im Laufe des Jahres 1886 über die Bestimmung des Bildes nichts weiter hörte, hielt ich mich nicht mehr gebunden, und dasselbe Bildnis ging bald darauf in den Besitz des Museums zu Breslau über, zur Beruhigung der Herren im Vatikan."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern kurz nach Mittag vor Drontheim angekommen und von der Festung mit Salut begrüßt worden. Der Hafen ist mit Flaggen reich geschmückt. Der Aufenthalt der „Hohenzollern" in Drontheim währt voraussichtlich bis Montag früh. — Beim goldenen Regierungsjubiläum des Herzogs von Sachsen-Altenburg werden folgende fürstliche Gäste zugegen sein: Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, mit seinen drei Söhnen, den Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen; der regierende Fürst Georg von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin; die Herzogin Antoinette von Anhalt; Prinz Eduard von Anhalt nebst Gemahlin; die Fürstin Maria von Schwarzburg-Sondershausen, sowie die Prinzen des sachsen-altenburgischen Fürstenhauses mit ihren Gemahlinnen. — Das großherzogliche Paar von Sachsen-Weimar wird Ende August dem Kaiser und der Kaiserin seinen offiziellen Besuch abstatten. — Prinz Albrecht zu Stolberg-Stolberg, ein jüngerer Bruder des Fürsten Wolfgang, der vor einigen Monaten tötlich verunglückte, ist bei einem Besuch seiner Schwester, der Gräfin Erika zu Erbach-Erbach, gestorben. Er war am 16. Januar 1861 geboren, hat also nur ein Alter von 42 Jahren erreicht. — Der General der Artillerie Fürst Anton Radziwill, der bekannte langjährige Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., vollendet heute sein siebzigstes Lebensjahr. — In Leipzig ist der Landgerichtsdirektor Oberjustizrat Karl Sieber gestorben. — Der Ehrenobermeister der Bäcker-Innung zu Altona und Vorsitzende der Handwerkskammer von Schleswig-Holstein, Knüppel, ist heute Nacht nach langer Krankheit gestorben. Knüppel war eifriger Förderer des Handwerkskammerwesens in Deutschland. — Einer der meistbeschäftigten Anwälte Hamburgs, Rechtsanwalt Freiherr v. Oldershausen, geboren 1865 zu Hildesheim als Sohn eines Rittmeisters, ist am Darmkrebs gestorben. — Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern zum Gedächtnis des vor fünf Jahren erfolgten Todes des Altreichskanzlers Fürsten von Bismarck eine Trauerfeier statt. — In Heilbronn wurde gestern unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung nach einer Rede des Professors Lechler hier ein Bismarckdenkmal durch den Oberbürgermeister Hegelmaier enthüllt. — Dem Deutschen Turnlehrerverein hat der Unterrichtsminister zur Ausführung einer Schulturnstatistik eine Beihilfe von 1000 Mark unter der Bedingung bewilligt ,daß von dem fertiggestellten Werke 60 Exemplare unentgeltlich an ihn geliefert werden. — Vom Magistrat der Stadt Oppeln sind die eine Zeitlang ruhenden Verhandlungen über den Bau des Oderumschlaghafens bei Oppeln wieder zur Annahme gelangt. Von dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein ist laut „Katt. Ztg." eine Beihilfe von 250 000 Mark in Aussicht gestellt worden.

Menschliche Kraft.

Ueber die ungeheuren Kräfte, die wir bei den gewöhnlichsten Vorgängen des täglichen Lebens aufbieten müssen, plaudert der amerikanische Professor Garrett P. Serviß sehr interessant mit der Gelehrsamkeit und mit der Phantasie eines Jules Verne. Viele der seltsamsten Träume und Spekulationen, schreibt er, würden ganz gewöhnliche Wirklichkeit werden, wenn wir nur alle Kräfte sparen könnten, die wir jetzt verschwenden, und alle Kräfte zu voller Entfaltung bringen könnten, die in uns verborgen liegen. In den allergewöhnlichsten Handlungen des Alltagslebens, beim Gehen, Laufen, Bewegen der Arme, Treppensteigen, Sprechen, sogar bei dem bloßen Atmen, lassen wir eine Kraftmenge entschlüpfen, die wenn sie konzentriert würde, Kraft- und Bewegungsleistungen vollführen könnte, die die extravagantesten Erfindungen in den Schatten stellen würden, die dem Baron Münchhausen den Ruf eines Lügenprinzen verschafften. Der Mann, der die Art entdecken könnte, auch nur einen Teil der Kräfte, die wir durch das bloße Leben selbst verausgaben, anderen Zwecken dienstbar zu machen, könnte die zwölf Arbeiten des Herkules vollführen. Wenn die Natur uns gestatten würde, die Kraftmenge, mit der wir jetzt dem Druck der Atmosphäre widerstehen, auf das Tragen einer wirklichen Last anzuwenden, so könnte auch der schwächste unter uns den schwersten Elefanten heben und davontragen. Ein großer Mann könnte ein kleines Haus fortschleppen. Auf jeden Quadratzoll unserer Körperoberfläche drückt die Atmosphäre mit einer Kraft von etwa 15 Pfd. Der Kopf allein erleidet einen Druck von anderthalb Tonnen. Der ganze Körper hält auf diese Weise einen Atmosphärendruck von 20. To. aus. Und diesem Druck wird das Gleichgewicht gehalten durch den Luftdruck nach außen in den Höhlungen und Geweben des Körpers — sonst würden wir plattgedrückt werden. Aber es gibt noch schlagendere Beispiele von den außerordentlichen Kräften, die wir haben. Betrachten wir nur die wunderbare Maschine, das Herz, das ständig das Blut bis in die äußersten Fingerspitzen treibt und den ganzen Körper lebendig hält. In je 24 Stunden verrichtet das Herz eines erwachsenen normalen Menschen eine Arbeit, die 120 Fußtonnen Energie gleichwertig ist, mit anderen Worten: das Tagewerk unseres Herzens würde genügen, ein Gewicht von 120 Tonnen einen Fuß hoch zu heben. Diese Kraft, die in 24 Stunden das Blut treibt, könnte also einen fünf Tonnen schweren Geldschrank von der Erde in ein Fenster des zweiten Stockes heben. Wenn das Herz nicht direkt die Kraft anwenden müßte, sondern noch die Erleichterung eines Flaschenzuges hätte, so könnte es den schwersten Geldschrank, der gemacht werden kann, zum Dach des größten Hauses, das überhaupt stehen kann, heben. Wenn wir die Kraft des Herzens von 12 Stunden auf-

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[41] (Nachdruck verboten.)

Sie gab sich Mühe, an die Möglichkeit eines Erfolges heute Abend zu glauben. Sie malte sich aus, wie sie auf dem Podium stehen würde, vor sich die dichtgedrängten Reihen der Zuhörer, in dem taghell erleuchteten Saal. An Anton wollte sie denken, an die Vereinigung mit ihm, an das Glück, das ihr winkte — im Frühling — endlich — nach so langem Harren — ja, von diesem Gedanken getragen, wollte sie spielen, wollte sie den Tönen ihre hoffnungsfreudige, sehnsüchtige, nach Liebe lechzende Seele einhauchen — — —

„Fräulein — Fräulein — der Herr Bräutigam ist gekommen — —"

„Was — was war das?"

Hatte sie wirklich geschlafen und geträumt?

„Fräulein Hendel, ich soll'n erst anmelden, damit daß Sie sich nicht so verjagen — —"

Von einem Beben geschüttelt, fuhr sie vom Lager auf, noch immer wie traumumfangen, und rieb sich die Augen; da sah sie ihn in der Tür stehen, ihn, nach dem ihr tiefstes Herz in heißer Sehnsucht bangte.

„Anton!" schrie sie auf in hellem Jubel und stürzte ihm entgegen.

All ihr gepriesener Stolz auf ihre Selbstständigkeit verblaßte vor der überwältigenden Wonne, die sie durchdrang in den Armen des geliebten Mannes. Sie merkte es anfangs garnicht, daß seine Freude über das Wiedersehen mit ihr lange nicht so innig war, wie das letzte Mal, als er sie besucht hatte. Sein Wesen hatte etwas Fahriges, Zerstreutes, die Art seiner Begrüßung etwas Stürmisches, als ob das über den Mangel an tiefer Empfindung hinwegtäuschen sollte.

„Wie geht's denn, Schatz? Immer fleißig, wie ein Bienchen?" fragte er, sie lachend auf die Schulter klopfend, als sie sich aus seiner Umarmung gelöst hatte.

Er rieb sich die Hände, sah sie nicht an, sondern ließ seine Blicke achtlos durch das Zimmer gleiten. Dann zog er sie mit etwas ungestümer Zärtlichkeit aufs Sofa neben sich.

„Wie gut von Dir," sagte sie, noch immer zitternd vor Glück, „daß Du gerade heute gekommen bist! O, ich war so betrübt, als ich keinen Brief von Dir erhielt! Nun hab' ich gar keine Angst mehr vor dem Konzert."

„Konzert? Ach, so, — ja — heut Abend ist's! Fast hätt' ich nicht daran gedacht! Du glaubst garnicht, Schatz, wie viel unsereinem im Kopf herumgeht! Meine Kirche — na, ich kann Dich versichern, Schatz, — damit hab' ich endlich was erreicht Wirst staunen über den Prachtbau; bin selbst stolz darauf. Sieh, das wollt ich Dir zeigen — da steht's."

Er zog ein Paket Zeitungen aus der Tasche, faltete sie auseinander und legte ein paar mit blauem Stift bezeichnete Notizen vor sie hin.

„Lies' mal", sagte er, sich in die Brust werfend.

Sie überflog die Artikel, die den nahezu vollendeten Kirchenbau des Baumeisters Anton Claudius als ein in jeder Beziehung wohl gelungenes Werk rühmten.

Eine ehrliche Freude über diese Anerkennung erfüllte sie. Sie drückte ihm die Hand und wünschte ihm mit den wärmsten Worten Glück dazu.

Doch in ihr heißes Herz hinein zog es mit einem Mal wie ein kalter Hauch; sie wehrte sich dagegen mit aller Macht, aber es durchschauerte sie so, daß ihr die Augen feucht wurden. Unwillig darüber, wischte sie hastig die Tränen fort, ehe er, der völlig mit sich selbst beschäftigt war, sie bemerkt hatte.

„Hast Du denn hier eigentlich noch nichts darüber gelesen?" fragte er erstaunt.

„Nein," gestand sie, „Du mußt mir das verzeihen — ich hab' seit Tagen in keine Zeitung mehr hineingesehen. Du kannst Dir denken, wie das Konzert mich beschäftigt — dazu meine Stunden täglich — darüber hab ich alles andere versäumt."

Während sie sprach, betrachtete er sie zum ersten Male aufmerksam, fast forschend.

Was sie oft so heimlich gefürchtet hatte, wenn sie, von süßen Hoffnungen geschwellt, seiner gedachte, das ging ihm nun durch den Sinn: ihre Erscheinung enttäuschte ihn — er konnte sich's nicht verhehlen. Die Herbheit an ihr, die früher ihrem jugendlichen Reiz, ihrer weichen Mädchenhaftigkeit einen pikanten Zug verliehen hatte, war im Laufe der arbeitsreichen Jahre charakteristisch für ihre Persönlichkeit geworden. Die festen Formen entbehrten des Schmelzes, der Süßigkeit, die seine Sinne einst entzückt hatten; für das Durchgeistigte ihrer Züge fehlte ihm die Empfänglichkeit; auch ihre unscheinbare Kleidung trug dazu bei, ihn zu ernüchtern. Sein Geschmack war in den Kreisen der Residenz nach anderer Richtung hin verwöhnt worden. Es waren durchweg Töchter sehr reicher Häuser, mit denen er verkehrte, elegante, in üppiger Jugendfülle blühende Erscheinungen mit blitzenden Augen und schwellenden Lippen, Mädchen, die nicht in harter Lebensschule ihren Blütenzauber verloren hatten.

Arme Ella! Eine angstbebende Ahnung sagte ihr, daß er verglich, daß dieser Vergleich zu ihren Ungunsten ausfiel.

Und wieder kroch dieses eisige Gefühl tief in ihre Seele hinein; als ob sie sich namenlos davor fürchte, klar zu sehen, suchte sie fast flehend in seinem Gesicht nach dem alten freien Ausdruck seiner Liebe! Ueber ihre jubelnde Freude sank langsam eine schwere Wolke herab, langsam erstarb das Leuchten in ihrem Gemüt, der Schimmer des Glückes erlosch in ihren Blicken.

„Also heut Abend ist Dein Konzert?" fragte er.

„Ja — ich dachte — ich hoffte, Du wärest deshalb — für mich hierhergekommen?"

Er errötete vor Verlegenheit und Schreck, errötete vor ihrem enttäuschten Blick und Ton, der ihm weh tat. Sie mußte ja denken, daß er um ihretwillen gekommen war, er war ein Tölpel, daß er diese gedankenlose Frage an sie richtete! Um keine Welt hätte er jetzt das Herz gehabt, ihr die Wahrheit zu sagen, nämlich, daß er Geschäfte halber die Reise hatte machen müssen!

Aber obwohl er ihre Frage bejahte, — sie glaubte nicht mehr an seine Versicherung!

Sekundenlange Pausen hemmten ihr Gespräch.

Zwei Jahre lang hatten sie einander nicht gesehen, und nun hatten sie sich endlich wieder, und anstatt daß Einer dem Andern seine innerste Seele erschloß, saßen sie gezwungen beisammen und wußten sich kaum etwas zu sagen.

Von Ereignissen und Menschen sprachen sie, und das, wovon ihnen die Lippen hätten überfließen sollen, das berührten sie nur mit flüchtigen, befangenen Worten, bei denen der letzte Funke ihres seligen Hoffens in Ella's Brust verglomm.

„Ich muß jetzt Lilly begrüßen," sagte er aufstehend, und zog die Uhr; „sie schrieb mir, daß ihre Freundin krank sei."

„Ja, Felicitas hat sich krank gearbeitet."

„Wann sehe ich Dich noch?" fragte er.

Ein Zug von Trotz und Stolz trat in ihr Gesicht; schärfer noch erschienen ihre Züge.

„Wir können uns schwerlich noch sehen," gab sie zurück. „Um sieben Uhr holt mich der Wagen zum Konzert ab."

„Ich reise erst um ein Uhr diese Nacht zurück; selbstverständlich höre ich Dich spielen, wenn bis dahin meine Besprechung zu Ende ist. Oder ich sehe Dich nach dem Konzert."

„Wie es Dir paßt," sagte sie kurz.

Und als er draußen war, verharrte sie sekundenlang auf derselben Stelle, wo er sie eben beim Abschied geküßt hatte.

Sie stann da, wie gelähmt an allen Gliedern; wie gelähmt war auch ihre Seele von einem furchtbaren Weh. Endlich schlug sie ihre Hände vors Gesicht, stöhnend vor unsäglichem Schmerz.

„Gott, mein Gott, ist es denn möglich, daß ich seine Liebe verloren habe! Daß alles Glück mir zerbrochen ist? Aus dem Herzen reißen soll ich mir alles, was bis jetzt darin gelebt hat, sechs lange Jahre hindurch, das Einzige, was mir über den mühseligen Weg eine Flut von Sonnenschein gebreitet hat! Kann ich das ertragen? Kann ich die Liebe in meiner Brust ersticken — begraben? Nein — nein — nein: das nicht, das nicht!"

Sie trat ans Fenster und lehnte den wirren, heißen Kopf an die kalten Scheiben und versuchte, diese Stunde noch einmal klar zu durchdenken. Hatte sie denn Grund, an seiner Liebe zu zweifeln? Warum hatte sie denn dieser furchtbaren Empfindung Raum gegeben, daß das Wiedersehen mit ihr ihn ernüchtert hatte? Ach, eine unbestimmte Bangigkeit hatte ihr ja schon oft vorher das Herz qualvoll zusammengeschnürt, fast jedes Mal, wenn ein flüchtiger, ganz von seinen Plänen erfüllter Brief gekommen war.

Nun war ihre dunkle Furcht zur schreienden Wahrheit geworden! Er liebte sie nicht mehr — er liebte sie nicht mehr! O, wie grausam Recht hatte sie behalten, damals, als sie ihn nach dem Tode ihres Vaters gebeten hatte, sie freizugeben, als sie nicht an die Standhaftigkeit seiner Liebe zu glauben vermochte!

Die Dämmerung sank schon leise über das Zimmer herab — sie merkte es nicht. Ach, wo war nun all ihr Mut geblieben? Ihre Stärke — ihre Festigkeit!

(Fortsetzung folgt.)

speichern könnten, so würde das genügen, uns in Stand zu setzen, einen Eisenbahnzug mit der Geschwindigkeit von 20 Meilen in der Stunde zu ziehen. Der Körper ist aber auch eine große Wärmemaschine. Professor Huxley berechnete, daß die Wärmemenge, die ein Mensch in 24 Stunden verausgabt, der mechanischen Kraft von 3000 Fußtonnen entspricht, daß wir damit also eine Tonne 3000 Fuß hoch oder 3000 Tonnen einen Fuß hoch heben können. Die Kraft, die beim Atmen angewandt wird, kann auch gewissermaßen als Kraftverschwendung betrachtet werden, obwohl wir, da die Verschwendung zur Erhaltung des Lebens geschieht, kaum mit ernstlicher Mißbilligung darauf blicken werden... Gleichviel, mit der Kraft, die unsere Lungen in einer Woche durch Atmen verausgaben, könnten wir einen Elefanten auf dem Ende einer Stange über unseren Kopf balanzieren. Aber noch interessanter für die Betrachtung sind die verschiedenen Arten der Kraftverschwendung, die aus unseren willkürlichen Handlungen entstehen, denn hier steht es in unserer Macht, hauszuhalten. Jeder unnötige Schritt vergeudet Kraft. Die Tat des Händeschüttelns mit einem Freund könnte unter diesem Gesichtspunkt als eine Handlung der Großmut erscheinen, die eines mildherzigen Millionärs würdig ist. Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten stundenlang steht und Tausenden von Enthusiasten gestattet, ihm die Hand zu schütteln, so ist genügend Kraft verbraucht, um die Maschine eines transatlantischen Dampfers in Bewegung zu setzen; wenn der Präsident mit 6000 Personen Händedruck wechselt, so vergeudet er 1500 Pferdekräfte, die Betreffenden ebensoviel sodaß zusammen 3000 Pferdekräfte verbraucht werden. Ein solcher Mann könnte mit den in einer Woche verausgabten 5000 Pferdekräften den größten Ozeandampfer durch die Fluten ziehen. Wenn wir einen Redner in Betracht ziehen, der das Axiom des Demosthenes befolgt, daß bei der Rede die Gestikulation alles ist, so ergibt sich, daß er mit Armbewegungen, Schlagen der Faust und häufigem Fußstampfen mit emphatischem Ruck wahrscheinlich im Laufe einer Stunde genug Kraft ausgibt, um ein Gewicht von 50 Tonnen zu heben. Eine junge Dame, die zum Vergnügen oder Mißvergnügen ihrer Freunde eine Stunde Klavier spielt, verbraucht soviel Kraft als wie sie nötig hätte, um das Instrument über ihrem Kopf zu balanzieren und es herumzuwirbeln wie ein Equilibrist im Zirkus. Welche Kraft verbraucht also erst Pader Waki oder ein anderer der Klavierherren! Adelina Patti hat, nach entsprechenden Berechnungen, mit Singen in einer Stunde ungefähr fünf Fußtonnen Kraft verbraucht, um nicht zu sagen, vergeudet. Im Laufe ihrer Karriere hat sie, wenn sie etwa 2500 Stunden gesungen hat, genug Kraft verbraucht, um eins der riesigen Kabel der Brooklyn-Brücke zu zerreißen. Manche nervösen Menschen können nie still sein; sie spielen mit den Fingern, trappeln mit den Füßen und vergeuden Kraft, wie Maschinen, die Dampf auslassen. Aber selbst die erforderliche Willensanstrengung, um diese Unarten zu unterdrücken, erfordert Kraft. Jeder scharf Denkende nimmt die Hilfe seines Körpers in Anspruch: sein Gehirn verlangt mehr Blut. Jede Idee, die sich im Geist gestaltet, stellt die Verausgabung von einem Bruchteil einer Pferdekraft dar. Wenn wir voraussetzen, daß die Intensität der Herztätigkeit durch geistige Anstrengungen auch nur um ein Zehntel vergrößert wird, so mag das Dichten eines Dramas von Shakespeare allein — ohne Berücksichtigung der Schreibarbeit — eine mechanische Kraft von zwölf Fußtonnen bedeuten; das würde zur Voraussetzung haben, daß er im ganzen etwa 24 Stunden darauf verwendet hat, die sich natürlich auf Wochen verteilen. Doch auch ein armer Pfuscherpoet strengt sein Gehirn für die schmächtigste Produktion gleichermaßen an — und das kann man wohl wirklich als ein Beispiel für Kraftverschwendung anführen...

(Voss. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Zur Verschmelzung der Nationalsozialen mit der freisinnigen Vereinigung schreibt die „National-liberale Korrespondenz" u. a.: „Das Bestehen des Planes einer Verschmelzung der Nationalsozialen mit der freisinnigen Vereinigung kann aus mehrfachen Rücksichten mit Genugtuung begrüßt werden. Einmal um deswillen, weil ein Schritt zur Vereinfachung unserer Parteien-Entwickelung sich vollziehen wird. Zur Vermehrung der Genugtuung muß es beitragen, wenn jetzt eine Partei auf ihre Selbständigkeit verzichten will, welche sich die Daseinsbetätigung einer solchen sozusagen kinderleicht vorgestellt hat. Für das im deutschen Reich noch immer billige Streben, wenn möglich, in jedem Jahre eine neue Partei zur Welt zu bringen, ist die siebenjährige Geschichte der nationalsozialen Parteientwickelung lehrreich genug. Plötzlich sollte das **non plus ultra** des modernen Parteiwesens gefunden sein. Hätte sich im Jahre 1881 nach Erlaß der denkwürdigen kaiserlichen Botschaft eine nationalsoziale Partei gebildet, so würde man das verständlich finden können. Daß sie aber vor sieben Jahren ans Licht der Welt trat, hätte Windthorst als **hors de saison** bezeichnet. Und zwar nicht deshalb, weil damals der soziale Teil des nationalen Programms in geringeres Ansehen gerückt war wie vorher, sondern weil ihm selbst von Seiten zugestimmt wurde, welche sich, wie die freisinnige Vereinigung, am längsten wider die Politik der kaiserlichen Botschaft gesträubt hatten. Das Maß des Nutzens zu bestimmen, welchen die freisinnige Vereinigung davon trägt wird sich erst zeigen, wenn als unmittelbare parlamentarisch-praktische Folge eines Zusammenschlusses der Nationalsozialen und der freisinnigen Vereinigung sich der Hinzutritt des nationalsozialen Abgeordneten v. Gerlach zu der Fraktion der letzteren im Reichstage vollzieht Einstweilen muß die Befriedigung über eine zu erwartende Vereinfachung des deutschen Parteiwesens, namentlich durch die Erinnerung an die Verwirrung verstärkt werden, welche von nationalsozialer Seite letzthin in zahlreichen Wahlkreisen hervorgerufen worden ist. Wie lange diese Befriedigung nicht durch die Sorge eine Herabminderung erfährt, es möchte die Neigung der freisinnigen Vereinigung wachsen, der Sozialdemokratie noch mehr als bisher entgegenzukommen, steht einstweilen dahin."

— Der Burenoberst Schiel befindet sich bekanntlich seit Beginn des Sommers in Bad Reichenhall, um dort Genesung von den erlittenen Wunden und Strapazen zu suchen. Leider scheint es, als werde diese Hoffnung sich nicht erfüllen. Sein Zustand ist wieder so bedenklich geworden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Augenblicklich ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Hoffnung auf Wiederherstellung des tapferen Mannes ist trotzdem eine sehr geringe. Dagegen schreitet die Genesung des Präsidenten Steijn langsam, doch stetig fort. Auch ein Bruder Steijns, dessen Familie und Kommandant Runck, der Führer des deutschen Freikorps im südafrikanischen Kriege, sind jetzt in Reichenhall eingetroffen.

Ausland.

Aus **Wien** wird dem „B. B.-C." gemeldet: Die Bestechungsaffaire, welche in der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Sprache kam, hat jetzt eine Aufklärung gefunden, welche geeignet ist, die allergrößte Sensation hervorzurufen und die schwerwiegendsten Folgen nach sich zu ziehen. Der Gouverneur von Fiume, Graf Ladislaus Szapary, hat nämlich erklärt, daß er selbst derjenige gewesen ist, der dem ehemaligen Abg. Dienes die 12000 Kronen zur Bestechung des Abg. Papp gegeben habe; gleichzeitig ist Graf Szapary von seinem Posten zurückgetreten. Da er nun ein Vertrauensmann der Regierung ist und insbesondere dem Grafen Khuen-Hedervary nahesteht, so wird in den Kreisen der ungarischen Opposition die Vermutung laut, daß die Regierung hinter der Affaire stecke und Graf Szapary nur einem höheren Wink gefolgt sei. Natürlich wird man seitens der Obstruktion darauf Kapital zu schlagen suchen, so daß bereits für die heutige Reichstagssitzung neuerliche Stürme und heftige Angriffe gegen den Grafen Khuen zu erwarten sind. Jedenfalls ist die Situation des Kabinetts dadurch wieder kolossal erschwert und es ist noch gar nicht abzusehen, was die nächste Zukunft bringt. Der ehemalige Abg. Dienes ist gestern Abend von Pest nach Wien abgereist, um der vom Justizminister angeordneten Untersuchung auszuweichen. Graf Szapary dagegen, dessen Rücktritt auch von der offiziösen „Bud. Korr.", allerdings ohne Angabe von Gründen, gemeldet wird, wird zweifellos seine Aussagen vor der bereits eingesetzten Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses machen müssen.

In **Ischl** empfing gestern der österreichische Kaiser eine Offiziersdeputation des seinen Namen führenden Dragoner-Regiments zur Feier des Jubiläums der 60jährigen Inhaberschaft und beantwortete die Ansprache des Obersten von Loten mit herzlichen Worten, wobei er folgenden Ausspruch tat: „Ich erwarte vom Regiment und weiß es auch, daß es über die kurze Spanne Zeit, welche mir noch zum Leben beschieden ist, in alt-österreichischer Treue und Tapferkeit sich bewähren wird." Die ernst gesprochenen Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Offiziere.

Im **englischen** Unterhaus führte gestern bei der Besprechung des Kolonialetats Chamberlain bezüglich der Lage in Südafrika aus, eine der größten Schwierigkeiten, mit denen England zu rechnen habe, seien nicht die Beziehungen zwischen den Engländern und Buren, sondern die Beziehungen der Buren unter sich. Er habe sein Bestes getan, diese Beziehungen zu bessern und er freue sich, sagen zu können, daß befriedigende Nachrichten über diese Angelegenheit eingelaufen seien. Er glaube, daß es noch notwendig sei, daß der Regierung von Transvaal eine starke Gewalt zur Verfügung stehe, und wenn es sich herausstellen sollte, daß die Versöhnungspolitik vergeblich gewesen sei, würde man nicht zögern, diese Gewalt zu gebrauchen und die Unruhestifter zu verbannen. Er lege dem Briefe General Bothas, der sich über die Lage in Südafrika beschwerte, keine Bedeutung bei.

Wie der „Voss. Ztg." aus **Mailand** gemeldet wird, hat das Tribunal von Genua die Auslieferung des früheren Leutnants Wessel an Deutschland beschlossen und den Gerichtsakt der Regierung zur Bestätigung übersandt.

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** traf gestern der Kultusminister Dr. Studt in Begleitung des Geh. Ober-Regierungsrats Dr. Elster ein, auf dem Bahnhof wurden die Herren vom Universitäts-Kurator Geh. Ober-Regierungsrat von Hausen und dem Rektor magnificus Geheimrat Professor Dr. Löffler empfangen und begaben sich sodann nach dem Universitätsgebäude, wo Empfang durch Rektor und Senat stattfand. Am Nachmittag unternahmen die Herren eine Dampferfahrt auf dem Bodden und langten in Eldena an, wo die Klosterruine und der Elsenhain besucht wurden. Heute besichtigte der Herr Minister die Universitäts-Institute und fuhr Nachmittags nach Berlin zurück. — Bei dem vorgestrigen Brande in **Belgard** a. P. sind im ganzen 13 Wohnhäuser nebst sämtlichen Hintergebäuden niedergebrannt, und zwar die Grundstücke des Gastwirts Krause, Kaufmanns Schmidt, Ackerbürgers Hahn, Bäckermeisters Raasch, Gastwirts Roblin, der Witwe Klemp, des Ackerbürgers A. Beilfuß, des Schneidermeisters Henke, des Wattenfabrikanten Chaittin, des Fleischermeisters Wedig und Bäckermeisters Klotz. — In **Maldewin** bei Regenwalde ertrank in einem Wassertümpel das Söhnchen des Inspektors Tetzlaff. — In **Dorow** bei Regenwalde ist der Bauerhofsbesitzer Karl Zahn auf schreckliche Weise ums Leben gekommen, derselbe war beim Roggenmähen mit der Maschine beschäftigt; aus noch nicht ermittelten Ursachen gingen die jungen, mutigen Pferde durch, wobei Zahn unter die Maschine kam und etwa 50 Meter weit durch das Roggenfeld geschleift wurde. Die Messer der Maschine brachten dem Unglücklichen am ganzen Leibe, namentlich aber am Kopfe so schwere Verletzungen bei, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der Gendarmerie-Oberwachtmeister Pieper in **Swinemünde** tritt am 1. August nach 42-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — Ein Blitzschlag traf vorgestern ein Boot, in welchem 9 Kaseburger Marktleute vom Swinemünder Wochenmarkt zurückkehrten. Der Blitz erschlug dabei den im Boote befindlichen etwa vierzehnjährigen Richard Krüger aus Kaseburg, einer Frau wurde der Hut vom Kopfe geschlagen und außerdem wurde auch das Boot durch Blitzschlag beschädigt. Von den übrigen Insassen des Bootes ist niemand zu Schaden gekommen.

Kunst und Literatur.

„**Kerlchen als Sorgen- und Sektbrecher.**" Von Felicitas Rose. Band VI der humoristischen Bibliothek „**Provinzmädel**". Verlag von Rich. Bong, Berlin. (Pr. brosch. 1 Mk., eleg. gebd. 1,50 Mk.) Originell wie sein Titel ist der Inhalt dieses neuesten Bandes der allseitig mit so großem Beifall begrüßten humoristischen Sammlung „Provinzmädel". Sorgen und Sekt! Welch' scharfe Gegensätze, und wie gut versteht doch das „Kerlchen" sie beide miteinander in Verbindung zu bringen. Ein köstlicher Humor, der an Reuter und Raabe erinnert, ein tiefer Ernst, verklärt durch unerschütterlichen Lebensmut, durchziehen das ganze Buch und machen seine Lektüre zu einem wirklichen Genuß. Die tapfere kleine Heldin, die unter den Schlägen des Schicksals eine immer höhere Spannkraft des Geistes erlangt und sich die Reinheit des Sinnes durch keine trübe Welle des Lebens stören läßt — diese Felicitas mit dem blonden Lockenköpfchen, den Händen, die so fest zugreifen und so lindernd die Schmerzen von anderen Schultern nehmen können, sie gewinnt im Fluge die vollsten Sympathien der Leser, welche ihre früheren Schicksale noch nicht kennen. Und denen vollends, die Felicitas aus dem Elternhause die dornige Laufbahn bisher begleitet haben, ist die liebliche Gestalt, die immer erst an andere und an sich selbst zuletzt denkt, ja längst ein Augen- und Herzenstrost, ein bewährter, guter Kamerad geworden. Die Frische und Natürlichkeit der Schreibweise, die scharfe Lebensbeobachtung, die doch nie zu Bitterkeit und einseitiger Auffassung der Dinge führt, eine Fülle der interessantesten Gestalten und Situationen, die nirgends etwas Gemachtes an sich tragen — alles dies vereinigt sich zu einem überaus wohltuenden Eindruck. Einzelne Scenen sind wahre Kabinettsstückchen der Darstellung, und der hochdramatische Schluß besonders, in dem das Kerlchen, das so vielen über Untiefen und in Stürmen fortgeholfen hat, nun selbst in den Hafen des Glückes steuern darf, wird niemanden unerschüttert und unbefriedigt lassen.

Aus den Bädern.

In **Bad Harzburg** betrug bis zum 28. d. M. die Zahl der Kurgäste 6431, der Passanten 12874. — In **Franzensbad** ist erfreulicherweise die Frequenz im raschen Steigen begriffen und weist gegen die gleiche Zeit des Vorjahres bereits ein Plus von über 800 Parteien nach. Zur Abwechslung des Kurlebens fanden bisher zahlreiche Festlichkeiten statt und bildete das Kinderfest am 26. d. M. den Glanzpunkt der Saison. 15000 Menschen nahmen daran teil. Imposant war der Festzug mit herrlichen Festwagen, jeder ein Kunstwerk darstellend, wobei die „deutschen Märchen" von dem Kurpublikum lebhaftest akklamiert wurden. Das ebenso vornehme als gelungene Fest, ein Meisterstück des Vergnügungs-Komitees der Kurverwaltung, wird jeden Teilnehmer vollauf befriedigt haben. — In **Kolberg** waren bis zum 29. Juli bereits 9810 Badegäste und 3401 Passanten gemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Mit sofortiger Gültigkeit wird den vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz unterstützten **Mitkämpfern der Feldzüge** von 1864, 1866 und 1870/71, die, obgleich sie in gedrückten Verhältnissen leben, dennoch nicht von den für mittellose Kranke vorgesehenen tarifmäßigen Fahrpreisermäßigungen Gebrauch machen können, zum Besuch von Kurorten auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen zunächst versuchsweise für die Dauer dieses Jahres eine Ermäßigung der Fahrpreise in der Weise gewährt, daß sie bei Benutzung der 2. und 3. Wagenklasse auf halbe Personenzug-Einzelpreise- oder halbe Rückfahrkarten befördert werden. Für Schnellzüge ist kein Zuschlag, bei Benutzung von D-Zügen dagegen die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten. Ein Anrecht auf die Preisermäßigung haben nur diejenigen Kriegsteilnehmer, die sich durch eine auf den Namen lautende Bescheinigung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz ausweisen, in der bestätigt ist, daß dem Inhaber eine Unterstützung und seitens der Kuranstalt der Gebrauch der Bäder oder anderer Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt ist. Die Ausweise sind vom Schalterbeamten abzustempeln und den Inhabern zurückzugeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen und bei Beendigung der Fahrt abzugeben haben. Freigepäck (25 Kg.) wird nach den Bestimmungen des allgemeinen Verkehrs gewährt.

— In der hiesigen Kgl. Seemaschinistenschule, sowie in der gleichen Anstalt zu Flensburg sind neuerdings Vorbereitungskurse für den Eintritt als **Maschinistenanwärter in der Kaiserl. Marine** eingerichtet worden. Am Schlusse der Kurse werden Prüfungen abgehalten und darüber Schulzeugnisse ausgestellt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat die auf Grund der Schlußprüfung ausgestellten Zeugnisse mit der sonst geforderten Eintrittsprüfung für diese Laufbahn als gleichwertig anerkannt. Zur Kapitulation für die Maschinistenlaufbahn bei den Werftdivisionen und dem Maschinenpersonal der Torpedo-Abteilungen der deutschen Marine werden nach der Marineordnung auch Seedampfschiffsmaschinisten vierter Klasse und solche Personen zugelassen, die eine dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser, Kupferschmied Elektrotechniker, Mechaniker oder in ähnlichen Handwerken nachweisen können, wenn diese Anwärter eine Eintrittsprüfung bestehen. Diese würde also bei Vorhandensein von Schulzeugnissen der erwähnten Seemaschinistenschulen nicht mehr nötig sein.

— Der **Verein der deutschen Kaufleute** hält seinen 5. ordentlichen Delegiertentag am 9. August d. Js. und folgende Tage hierselbst im Konzerthause ab. Bei der außerordentlich günstigen Entwicklung, die der Verein seit seinem letzten Delegiertentage genommen, er hat in dieser Zeit seine Mitgliederzahl verdoppelt und ebenso die Zahl seiner Ortsvereine, werden wichtige Beschlüsse erwartet. Sozialpolitische Vorträge werden Herr Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, sowie Herr Paul Tröger halten. Im Anschluß findet die 5. ordentliche Generalversammlung der Krankenkasse des Vereins (eingeschriebene Hilfskasse 44) statt. Diese wird ohne Beitragserhöhung eine Erweiterung der Leistungen beschließen. Angesichts der Notwendigkeit für alle Handlungsgehilfen, die bisher nicht gegen Krankheit versichert waren, einer Krankenkasse anzugehören, ist dies besonders beachtenswert. Schon bisher gab die Kasse bis zu 52 Wochen Krankengeld, Arzt und Arznei.

— Der Regierungsbaumeister **Schesmer** in Kammin ist zum Kreisbauinspektor ernannt.

— **Falsche Zweimarkstücke** sind in Umlauf, dieselben tragen das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1883 und das Bildnis Kaiser Wilhelms I. Anscheinend sind die Falsifikate aus einer Zinnmischung hergestellt, dieselben sind gut geprägt und haben eine matte dunkle Färbung.

— Im **Elysium-Theater** hatten die Blumenthal-Kadelburgschen Lustspiele „Im weißen Rößl'" und „Als ich wiederkam" wieder ihre schon oft bewährte Anziehungskraft ausgeübt und hielten aufs neue das fast ausverkaufte Haus in heiterster Stimmung, die Direktion hat sich deshalb entschlossen, die Vorstellung am Montag bei kleinen Preisen zu wiederholen. Auch das Blumenthalsche Lustspiel „Im bunten Rock" findet fortgesetzten Beifall, dasselbe wird morgen Sonnabend im Verein mit dem Einakter „Im Namen des Königs" gegeben. Für Sonntag ist eins der besten Lustspiele von G. von Moser, „Der Hypochonder", neu einstudiert, dem eine Lustspiel-Novität von Ziegler vorangeht und dessen Inhalt, wie schon der Titel („Furcht vor der Schwiegermutter") besagt, die heitersten Situationen bringen dürfte.

* **Kluck's Künstler-Ensemble** bringt morgen Sonnabend schon wieder ein neues Programm heraus, denn Direktor Kluck liegt daran, sein ganzes Repertoir zu verwerten und durch fortgesetzte Abwechslung seine Leistungsfähigkeit voll zu entfalten. Für das neue Programm sind vorbereitet das Familienbild „Unser Junge" und der drastische theatralische Scherz „Blauer Montag". Ferner vermag das Quartett wieder Neueinstudierungen zu bieten und auch Novitäten auf gesanglichem und humoristischem Gebiet fehlen nicht. U. a. bringt der beliebte Gesangshumorist

Berliner Börse vom 30. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,30
" "	3	91,10
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,10 G
" "	3½	102,20 B
" "	3	91,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner " 1898	3½	100,40 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	101,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 B
" "	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	106,50 G
" "	3½	102,60 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,10 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	90,20 G
Ostpreußische "	4	105,50
" "	3	89,75
Pommersche "	3½	99,75
" "	3	90,80 G
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,40
" " C. "	3½	99,30
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,10
" " I. "	3	86,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00 B
" "	3½	100,40 G
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	99,80
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,75 G
" "	3½	99,80
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,75 G
Schlesische "	4	103,50 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 B
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Läneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,50 G
" " amort.	3	89,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	89,90 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,30 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	141,30
Köln-Mind. Präm.	3½	135,75
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,50
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,50 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	95,50
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Loose	4	155,50
" 1864er "	—	420,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	90,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,20 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
" Kronen-Rente	4	99,90 G
" Staats-R. 1897	3½	90,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,10 G
" amort. St.-A.	4	75,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,20 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	69,50 G
	3½	63,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,90 B
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
" " 11. 12	4	88,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klub.	46,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
" Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger "	170,30
Magdeburger "	129,00 B
Stettiner "	125,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40 [illegible]
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,20
Hansa, Dampfschifff.	118,40
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,25 G
Norddeutscher Lloyd	98,00
Schles. Dampfer-Co.	71,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,40 G
Berliner Bank	91,25 G
" Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	151,75 G
Rheinische Bank	89,25 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,60 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,60
Bock	157,80 G
Böhm. Brauhaus	191,50 G
Bolle Weißbier	69,00
Landré	195,75 G
Patzenhofer	221,80 G
Pfefferberg	242,00 G
Schöneberg Schl.	174,50 G
Schultheiß	239,00 G
Bochumer	123,25 B
Germania Dortm.	204,50 G
Accumulatoren-Fabrik	141,00 G
Allg. Berl. Omnibus	229,75 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	178,00 G
Aluminium-Industrie	195,00 G
Anglo-Central-Guano	97,90 G
Anhalt Kohlenwerke	74,00
Berl. Elektricit.-Werke	183,00
" Packetfahrt	—,— G
Berzelius Bergwerk	91,00 G
Bielefeld. Masch.	289,00 G
Bismarckhütte	225,10
Bochumer Bergwerk	69,30 G
" Gußstahlwerke	180,00 G
Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	59,60 G
Breslauer Oelfabrik	62,30
Chemische Fabrik Buckau	121,00 G
Concordia Bergbau	301,50
Deutsche Gasglühlicht	168,00 G
" Spiegelglas	176,00 B
" Steinzeug	264,00 G
" Waffen u. M.	202,75 G
Donnersmark-Hütte	211,25 G
Dortmund Union	82,30
Dynamite Trust	148,30 G
Egestorff Salzwerke	135,80 G
Fraustädter Zuckerfabr.	150,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	100,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,50 B
" Masch. conv.	151,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	298,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	18[illegible],00 G
Hirschberger Leder	134,30 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	374,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,00 B
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	192,25 G
Köln. Bergwerke	389,25 G
König Wilhelm conv.	223,25 G
" " St.-Pr.	297,00 G
Lauchhammer	118,00 G
Laurahütte	217,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 B
" Baubank	89,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	109,75 G
Nähmaschinenfbr. Koch	173,00 G
Norddeutsche Eiswerke	61,25 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	108,75 G
Nordstern Bergwerk	257,70
Oberschles. Chamotte	138,00
" Eisenb.-Bedarf	110,40 G
" Eisen-Industrie	97,80 G
" Kokswerke	123,00 B
" Portl.-Cement	114,60 G
Oppeln. Portl.-Cement	122,75 G
Osnabrücker Kupfer	83,25 G
Phönix Bergwerk	133,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	168,50 G
" Metallwerk	49,25 G
" Stahlwerk	159,75
" Industrie	114,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	111,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	200,50 G
Schering Chem. Fabrik	224,25 G
Schles. Bergb. Zink	361,00
" Elektr.- u. Gasg.	122,25 G
" Kohlenwerk	22,60 G
" Portl.-Cement	163,75
Siemens u. Halske	125,75 G
Stettin-Bredow Cem.	134,50
" Chamotte	282,00 G
" Elektric.-Werke	139,10 G
" Gristow	47,50 G
" Vulkan B.	205,75 B
Stoewer Nähmaschin.	137,30
Stolberger Zink.	136,50 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,50 G
Union Chem. Fabrik	143,00 B
" Elektricit-Ges.	118,50 G
Varziner Papierfabrik	197,75 B
Victoria Fahrrad	59,50 G

Herr Ferry, welcher mit seinen feinkomischen, in temperamentvoller Charakterisierung gegebenen Vorträgen immer lebhaft zu interessieren versteht, die Kanzone „Die Königin der Nacht", eine allerliebste neue Arbeit des hier wohlbekannten Dichterkomponisten Meyer-Helmund, zum Vortrag. — Ein ganz besonders umfangreiches Programm ist für die bereits um 5 Uhr Nachmittags beginnende Sonntagsvorstellung vorgesehen.

— Apollo-Theater. Wenn jetzt in den heißen Sommermonaten die Sonne tagüber ihre glühenden Strahlen entsendet und den Aufenthalt in den Fabrikräumen und Wohnungen unerträglich erscheinen läßt, fühlt ein jeder wohl den Drang in sich, den erfrischenden Abend wenigstens in Gottes freier Natur zu verbringen. Selten bietet ein Garten dem Publikum eine so günstige Gelegenheit, wie der des Apollo-Theaters. Im Gegensatz zu anderen Gärten, die durch die ständige Nachmittagssonne in Glut gehalten werden, herrscht dort unter den hohen, schattigen Bäumen zu jeder Zeit eine kühle, wohltuend reine Luft. Daß das Stettiner Publikum dies voll zu schätzen weiß, zeigt am besten der täglich kolossale Besuch des Etablissements. Allerdings tut hierzu das Theater das seinige. „Susanne im Bade", dieser tolle Gerick'sche Schwank, erlebt am Sonnabend sein 25. Aufführungs-Jubiläum; ein Jubiläum, das für hiesige Verhältnisse wohl zu den Seltenheiten gehört und nur wenigen Theaterstücken vergönnt ist. Als eine besondere Zugkraft erweist sich allabendlich die aus dem Seemannsleben gegriffene Scene „Der Alte von der Klippe" mit Herrn Eberhardt in der Titelrolle und Herrn Thümmel als unvergleichlicher Steuermann Hannes, der mit seiner Lotte zusammen das Publikum zu wahren Lachstürmen reizt. — Am 1. August ist wieder ein neues, hervorragendes Spezialitätenprogramm verpflichtet worden. Mit großen Kosten ist es der Direktion gelungen, die bekannte Kunstschützin Frl. Mary van Dyck auf ihrer Durchreise von Moskau nach London zu einem 14tägigen Gastspiel zu verpflichten. Für den humoristischen Teil werden die von ihrem Gastspiel an den Osterfeiertagen her bekannten Geschwister Jescheck, sowie Zavan und Flipp mit ihrem Komik-Excentric-Akt sorgen. — Sonntag, den 2. August, findet die Erstaufführung von „Der Stummelbaron" statt. Dieses Stück beherrscht z. Zt. in den meisten größeren Städten das Repertoir und dürfte auch hier seine Wirkung nicht verfehlen.

* In der Wussowerstraße kam es letzte Nacht zu einer blutigen Schlägerei, bei der ein Schlosserlehrling zwei Messerstiche in die Brust erhielt. Der schwer verletzte junge Mensch mußte nach „Bethanien" überführt werden.

* Die Abnahme des Hochwassers dauert stetig an, heute früh wurden bei Schwedt 5 Fuß 11 Zoll, bei Gartz 1,28 Meter über Mittel notiert. Man hofft, daß der Mescheriner Damm bald vom Wasser frei sein wird.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Betruges (ein Zechpreller), eine Person wegen Körperverletzung und zwei Obdachlose.

Vermischte Nachrichten.

In dem heftigen Wettstreit, welchen die rasche Entwickelung der drahtlosen Telegraphie zwischen den Erfindern und den die verschiedenen Systeme ausbeutenden Gesellschaften hervorgerufen hat, sind als Sieger neben dem Marconi-System offenbar die beiden deutschen Systeme Siemens-Braun und Slaby-Arco (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) hervorgegangen. Diese sind bekanntlich in neuester Zeit durch eine neu gegründete „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" zu einem einzigen System vereinigt worden. Die Zahl der nach diesem System auf der ganzen Welt installierten Stationen ist, abgesehen von dem Marconi-System, ungefähr ebensogroß, wie die Zahl der nach allen übrigen Systemen zusammen errichteten Anlagen. Es ist daher leicht erklärlich, daß zahlreiche „Erfinder" das deutsche System kopieren. Hieran kann die Tatsache des vorzüglichen und vielseitigen Patentschutzes, den das System im In- und Auslande besitzt, nichts ändern. Die meisten Erfinder sind indessen so vorsichtig, daß sie zwar die Schaltungen der deutschen Systeme ziemlich wortgetreu nachmachen, aber ihren Apparaten wenigstens ein anderes Aussehen zu geben versuchen. Etwas unverfrorener ging die französische Gesellschaft Popp-Branly zu Wege. Diese kaufte mehrere komplette Stationen nach dem ehemaligen System Slaby-Arco von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, ließ sich einen Ingenieur dieser Gesellschaft zur Installation mitschicken, gewann denselben durch materielle Versprechungen, zu ihr überzutreten, und gab von nun an einfach die Originalapparate nach Entfernung der deutschen Firmenschilder als eigene Fabrikate und eigenes System aus. Um nach außen hin wenigstens eine kleine Deckung zu haben, hat die Gesellschaft am Empfangsapparat eine Aenderung vorgenommen, indem der sonst übliche Cohärer durch einen von Branly erfundenen, von etwas anderer Form, ersetzt wurde. Es ist selbstverständlich, daß diese kleine äußerliche Veränderung nicht ausreicht, um den Namen eines „Systems Popp-Branly" zu motivieren. Besonders überraschend ist für den Fachmann, wenn er in den in einem Artikel der „Electric world" illustrierten Apparaten der Gesellschaft Popp-Branly die bekannten Normalkonstruktionen des Systems Slaby-Arco wiederfindet, in dem die Bilder erklärenden Text aber liest, daß die Illustrationen die neuesten Konstruktionen von Popp-Branly darstellen. Wenn alsdann diese Apparate in Schweden, Norwegen, Holland und vielen anderen Ländern als Konkurrenzapparate gegenüber dem deutschen System aufgeführt werden, so wird bei einem solchen Vorgehen der Gesellschaft der Fachmann sofort ein klares Bild über die Reellität dieses fraglichen Unternehmens gewinnen.

— (Kostspielige Zigarren.) Um den noblen Passionen einiger Milliardäre nachzuhelfen, hat kürzlich eine Fabrik auf Kuba eine neue Sorte von Zigarren in der „Gesamt-Auflage" von 1500 Stück nach Newyork versandt. Zu ihrer Herstellung wurden nur die erlesensten Blätter verwendet, mit der Arbeit nur die tüchtigsten Leute betraut, von denen ein jeder, da der Vorgang überaus heikel, bei aller Geschicklichkeit nicht mehr als acht Zigarren täglich erzeugen konnte. So erklärt sich auch der nicht geringe Einzelpreis von 22,50 Franks für das Stück. Ein jedes dieser kostspieligen Exemplare ist zudem in ein gefälliges, hermetisch verschlossenes Behältnis aus parfümiertem Holze gebettet. Diese extravaganten Raucher werden es auf diese Weise bald nicht mehr nötig haben, ihre „Ueberlegenheit" durch gelegentliche Benutzung einer wertvollen Banknote als Fidibus zu beweisen, sondern werden es sich an ihren Zigarren allein schon genügen lassen.

— Eine Sehenswürdigkeit von Berlin ist nach seiner Renovierung das Café Kerkau geworden, man wird in diesen entzückenden und vornehmen Räumen die frühere Zentrale des edlen Billardsports kaum wiedererkennen. Mit der Einrichtung dieses Weltetablissements, welches im Auftrage des Café Kerkau in ihrer Gesamtheit durch die Berliner Firma J. Neuhusen's Billardfabrik geliefert und ausgeführt worden ist, hat dieses Haus wieder einmal einen glänzenden Beweis seines Geschmacks und seiner Leistungsfähigkeit gegeben. Wie ein Phönix ist hier inmitten der verkehrsreichen Friedrichstadt, im Equitable-Palast (Friedrich- und Leipzigerstraßen-Ecke) ein weltstädtisches Etablissement entstanden, welches in verschiedenen Abteilungen dem Publikum angenehmen Aufenthalt und mannigfache Zerstreuungen bietet und welches in seinem Gesamtbilde wohl als das einzigste, größte und schönste dieser Art bezeichnet werden darf. Drei Zugänge führen uns in das Innere desselben und zwar sowohl von der Leipziger- als auch von der Friedrichstraße her. Betreten wir zunächst von der Friedrichstraße aus durch die gediegene amerikanische Drehtür das entzückende Wiener Café im Parterre, so werden wir schon hier geblendet von der Schönheit und verschwenderischen Eleganz der Ausstattung. Wände und Decken sind völlig mit Spiegeln belegt und mit künstlerischen Gemälden versehen. Prachtvolle Dekorationen, Stühle und Tische im Verein mit dem hübschen Buffet nehmen das Auge gefangen und die zierlichen Beleuchtungskörper, welche in reizenden Windungen Abends mit ihrem neuen hängenden Glühlicht die Räume durchfluten, vervollständigen das Bild höchster Eleganz. Eine bequeme eichene Treppe geleitet uns in den sogenannten Prunksaal, der ebenfalls nur als Wiener Café für das große Publikum dient und in welchem die Gediegenheit und Vornehmheit der Einrichtung angenehm hervortritt. In der Mitte des großen Saales zieht sofort ein großer Majolika-Springbrunnen, von künstlerischen Emblemen und lebenden Blumen umgeben, die Aufmerksamkeit auf sich. Im Weiterschreiten auf dem prachtvollen resedafarbenen Teppich, mit welchem der ganze Saal ausgelegt ist, bewundern wir zunächst die entzückenden Ballustraden ringsherum, sämtlich in rosafarben gehalten, während die gesamten Wandflächen mit prächtigen Stoffen in dazu passenden Farben bespannt sind. Bequeme, ebenfalls rosafarbene Stühle, goldfarbene Sofas und Banketts mit kostbaren Stickereien, zierliche Tische, kunstvolle Beleuchtungskörper, das prunkvolle Buffet, kurzum die gesamten inneren Ausstattungen dieses Raumes müssen geradezu als glänzend bezeichnet werden. Das schönste Lob aber, das man in Anbetracht der sich überall ausbreitenden Pracht und Eleganz spenden kann, ist, daß keines der zur Ausstattung herangezogenen Requisiten in aufdringlicher Weise hervortritt. Stuck und Marmor, Gold und kostbare Stoffe, das alles ist so vorteilhaft angeordnet, daß das Auge angenehme Ruhepunkte findet und die Behaglichkeit der Nischen und Ecken, die zum Verweilen einladen, durch Nichts gestärkt wird. Begeben wir uns nun nebenan in den ersten Billardsaal, so finden wir hier eine Reihe gediegener Billards, welche ausschließlich für das Karambolagespiel reserviert sind. An den Wänden präsentieren praktische Queuegestelle und Schränke eine enorme Auswahl gediegener Queues. Farbenprächtige, leuchtende Pfeilerspiegel verkünden den Siegeslauf der bewährten Bonzoline-Bälle, welche, wie bekannt von Hugo Kerkau bei seinen Turnieren ausschließlich benutzt werden und auch hier neben Prima Elfenbein den Gästen zur Verfügung stehen. Jetzt kommen wir in einen Liqueursalon, zu welchem übrigens auch von der Leipzigerstraße her ein direkter, künstlerisch ausgestatteter Zugang führt. Hier ist alles in resedafarben mit Silber gehalten. Wir bewundern das hübsche Buffet, die herrlichen Wandgemälde, die originellen Tischchen und Beleuchtungen. Erwähnen möchten wir noch, daß die Erzeugnisse der Firma Bardinet (Stammhaus Bordeaux) hier vorzugsweise dargeboten werden, obgleich man auch hier alle anderen laut Preisliste geführten Artikel serviert erhält. Dieser wunderhübsche und zierliche Ecksalon bietet den schönsten Ausblick auf das bewegte Leben der beiden Hauptverkehrsadern Berlins. Gehen wir nun nach dem hinteren großen Billardsaal, an welchem sich die Spielzimmer anschließen. Auch hier ist nichts gespart worden und was den Freunden des Billardspiels ihren Sport angenehm und abwechslungsreich gestalten kann, das ist hier alles wohl erwogen und geboten worden. Natürlich konnte hier nur ein erstklassiges und bewährtes Spielmaterial in Frage kommen. Eine große Anzahl Billards in allen Größen und Systemen laden zur Benutzung ein. Jeder Anhänger des Sports, welcher Nationalität er auch sein möge, kann hier das ihm lieb und vertraut gewordene Spiel ausüben und pflegen. Neben den üblichen Karambolage-Billards findet man englische (Taschen-), amerikanische, Wiener und russische (Wende-) Billards usw. usw. Sämtliche Billards sind mit den berühmten Kerkaubanden versehen und sind von Neuhusen's Billardfabrik nach den genauen Angaben Hugo Kerkau's gebaut worden. In hervorragender Weise ist für die Behaglichkeit und Bequemlichkeit der Spieler gesorgt, doch würde es zuweit führen, alle Einzelheiten hier aufzuführen. Erwähnen müssen wir aber die praktische Neuheit, daß den Stammgästen in separaten Räumen — nach Art der englischen Klubs-Garderoben, Waschgelegenheiten und Privatschränke zur Benutzung gestellt sind, was sicher die größte Freude und Anerkennung bei den Billardspielern erwecken dürfte. Der Umbau und die Neueinrichtung haben einen Kostenaufwand von ca. 160 000 Mark erfordert. Die Billardsäle sind der persönlichen Leitung des Weltmeisters Herrn Hugo Kerkau unter Assistenz tüchtiger Billardmeister und Billard-Pagen unterstellt, während für die Betriebsleitung der Oekonomie ein erster Fachmann des Caféwesens, Herr Popper, als Direktor engagiert ist.

— (Die Reise einer Postkarte.) Nach 26 Jahren als unbestellbar zurückgekommen ist eine Postkarte, welche am 7. Juni 1877 von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung, Halleschestraße nach Turin aufgegeben war. Am 7. Juli dieses Jahres ist die Karte mit dem Vermerk: „Adressat ist nicht zu ermitteln", also nach genau 26 Jahren und einem Monat nach Berlin zurückgekommen. Wo das Schriftstück, welches noch mit der zweiten deutschen Reichspostmarke frankiert ist, so lange gesteckt hat, ist nicht erkenntlich. Der Schreiber der Karte, welche dem Postmuseum einverleibt wird, ist schon seit 24 Jahren tot und auch der Adressat dürfte möglicherweise nicht mehr unter den Lebenden weilen.

— Aus dem Gefängnis zu Telson (Kalifornien) sind 15 Sträflinge ausgebrochen, nachdem sie zwei Weiße ermordet und einen dritten schwer verwundet hatten. Durch die die Ausbrecher verfolgenden Truppen wurden drei erschossen, die übrigen flüchteten nach Colora und verbreiteten überall, wo sie erschienen, großen Schrecken.

Königsberg i. Pr. Hiesige Blätter berichten über ein bei Juditten stattgehabtes Duell. Die Duellanten waren kurländische Edelleute und nahe verschwägert. Beim zweiten Kugelwechsel wurde der ältere, in der Mitte der Sechziger stehende Gegner im Unterleib schwer verletzt.

Elberfeld, 29. Juli. Im Wahnsinn entkleidete sich heute Vormittag die 21jährige Tochter des Schneidermeisters Franz Wessel, begoß ihre Kleider mit Petroleum, zündete sie an und sprang dann aus einem im zweiten Stockwerk ihrer elterlichen Wohnung gelegenen Fenster auf den Hof hinab. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Hamburg, 30. Juli. Auf dem Segelschiffe „Ellen" brach hiesigen Blättern zufolge auf hoher See eine Meuterei aus. Der Kapitän wurde bedroht. Die beiden Rädelsführer wurden bei der Ankunft des Schiffes in Kiel verhaftet.

Wien, 30. Juli. Der Eckensteher Josef Lauer in der Mariahilfer Straße war der erste, der den Irrsinnigen Reich festhielt, als dieser am 12. Juni mit seinem Stock gegen den vorüberfahrenden Wagen des Kaisers schlug. Gestern wurde Lauer aufs Polizeipräsidium gerufen, wo ihm ein Beamter im Auftrage der Kabinettskanzlei mitteilte, daß ihm der Kaiser eine Belohnung von zweihundert Kronen hat zukommen lassen. Reich ist dieser Tage der galizischen Landesirrenanstalt übergeben worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. In Krakau soll, wie von dort gemeldet wird, ein Riesenprozeß zur Verhandlung kommen und zwar sind 14 Eisenbahnkondukteure angeklagt, die beschuldigt sind, die schon mehrfach erwähnten Diebstähle von Juwelen und Wertpapieren verübt zu haben. 220 Zeugen aus Deutschland, Oesterreich und Rußland sind geladen. Gegen die Verwaltung der betreffenden Bahn schweben zahlreiche, von Geschädigten angestrengte Zivilprozesse.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Göttingen wurde der wegen Unterschlagungen flüchtig gewordene Gerichtssekretär Schlegel aus Berlin hier verhaftet.

Dasselbe Blatt meldet aus Rom: Wie aus bester Quelle verlautet, nimmt der Einfluß der fremden Kardinäle stetig zu. Kopp ist ein bedeutender Faktor im Konklave geworden. Die nächste Folge wird sein, daß alle bis jetzt genannten Kandidaturen hinfällig werden; obgleich di Pietro noch Aussichten hat, bringt er keinen römischen Kardinal dazu, ihn zu wählen. Jedenfalls wird der künftige Papst kein politischer sein. Uebrigens ist die jetzige Protestbewegung der fremden Kardinäle nur der Anfang, aus dem sich wahrscheinlich noch mehr entwickeln wird. Die Optimisten wollen schon Kopp als Kurienkardinal sehen.

Hannover, 31. Juli. Das Kriegsministerium läßt zur Zeit bei den Truppenteilen anfragen, wer von den Soldaten als Freiwilliger nach China gehen will. Die sich Meldenden werden sofort auf ihre Brauchbarkeit untersucht. Die Zahl der Freiwilligen ist eine so große, daß auf Reservisten nicht zurückgegriffen wird. Die Gemeldeten müssen sich jederzeit zu ihrer Einberufung bereithalten.

Wien, 31. Juli. Wie verlautet, wurden wegen des Todesmarsches bei Bielek der kommandierende Brigadier und der Kommandant des 12. Infanterie-Regiments an das Hoflager nach Ischl berufen.

Paris, 31. Juli. Präsident Loubet begibt sich heute mit seiner Familie nach seinem Schlosse Mazene zu mehrwöchentlichem Aufenthalt.

Marseille, 31. Juli. Infolge Verfügung des Präfekten sind der Bürgermeister und der erste Schöffe der Stadt Taraston auf einen Monat ihrer Aemter enthoben worden wegen einer Kundgebung, die sich anläßlich einer vom Präfekten verbotenen Prozession zugetragen hat.

Rom, 31. Juli. Im Vatikan befestigt sich immer mehr die Ansicht, daß Kardinal di Pietro als Kompromiß-Kandidat aus der Wahl hervorgehen wird. Rampolla hat sich bereits einverstanden erklärt, daß, falls di Pietro gewählt wird, der Kardinal Ferrata das Staatssekretariat übernimmt. Die durch Kardinal Gibbons ausgegebene Broschüre, welche Rampolla heftig angreift, und die in 64 Exemplaren an die Kardinäle verteilt wurde, hat in Kardinalskreisen große Erbitterung hervorgerufen und den Anhang Rampolla's verstärkt.

Madrid, 31. Juli. Die Minister des Aeußeren und der Marine konferierten gestern längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Villaverde über die Marinekredite. Villaverde ist alsdann nach San Sebastian abgereist. Der Marineminister erklärte, er sei ein Befürworter der Flottenverstärkung, aber vor allem müsse eine Reorganisation der Marineverwaltung erfolgen.

London, 31. Juli. „Daily Mail" meldet aus Genf, die Schwestern Dragas dementieren die Meldung, wonach sie in einem Konzerthause öffentlich auftreten wollen.

Newyork, 31. Juli. In der heutigen Generalversammlung des Stahltrustes wird der Präsident desselben Schwab endgültig seine Demission geben.

Bis jetzt ist noch nicht bekannt, welche Ausdehnung die Unruhen im östlichen Teile Kubas angenommen haben. Einem Telegramme aus Havanna zufolge hat der Gouverneur von Ost-Kuba eine Mobilmachung der Miliztruppen angeordnet. Die Rebellen, welche Banden gebildet haben, bestehen zum größten Teil aus Arbeitslosen; die Erhebung scheint indessen Fortschritte zu machen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 31. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 130,00, neuer Roggen 128 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 30. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 171,75.
Liverpool. Weizen 176,25.
Odessa. Roggen 135,75, Weizen 169 00.
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 30. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,95 G., 16,10 B., per August 16,05 G., 16,10 B., per September 16,25 G., 16,35 B., per Oktober-Dezember 16,45 G., 16,55 B., per Januar-März 17,75 G., 17,90 B., per Mai 18,05 G., 18,15 B. Stimmung stetig.

Bremen, 30. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz steigend. Loko: Tubs und Firkins 38,75. Doppel-Eimer 39,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 1. August 1903.
Veränderlich, stärkerer Wolkenzug ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 2. August (8. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Prediger Hoburg um 10¹/₂ Uhr in Vertretung des Herrn Konsistorialrats Graeber.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Steinmetz um 8¹/₂ Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.

Svensk gudstjänst morje söndag kl. 12 middagen i nordkapellet i S. Jacobi kyrka af pastor Gunnar Helander.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Pastor Hübner um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militärhülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Lic. Jüngst um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9¹/₂ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier; Beichte 9¹/₂ Uhr: Herr Pastor Schulz.)

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9¹/₂ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 8 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.
Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
5 Uhr nachm.: „Wie bleibe ich glücklich?" Herr Pastor Fabianke.
Dienstag 8¹/₂ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr Kandidat Kausch.

Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8¹/₂ Uhr abends: Herr Kandidat Kausch.

Finkenwalde, Langestr. 32, Sonntags 8 Uhr abends: Herr Lehrer Troschke.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.:
Sonntag 8 Uhr abends.
Donnerstag 8¹/₂ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 8 Uhr abends Vortrag: „Der Weg zur Freiheit": Herr Pastor Fabianke. Religiöse Ansprache.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst;
Abends 6 Uhr biblische Unterredung;
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins;
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr. (Abendmahl.)
(Sonnabend Abend 8 Uhr Beichte: Herr Pastor Saltzwedel.)
Um 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Bärwaldt um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meinhold um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahnke um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Schultz um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Moderow um 2¹/₂ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Backe um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 2¹/₂ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Prediger Schmiedicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Herr Kandidat Seemann um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Kandidat Seemann um 11 Uhr.

Sonntag, den 2. August, abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Loewe aus Hohenzahden halten.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 3¹/₂ Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Molzahn.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 30. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Korbmachermeister Fleischer, Schneider Goers, Schlosser Eichner, Schuhmacher Ebert, Arbeiter Pieper, Kaufmann Preuß, Arbeiter Beirow, Arbeiter Zeiser, Bauunternehmer Götsch, Zimmergesellen Knoll, Arbeiter Richter, Arbeiter Pierucki, Arbeiter Wolff, Schornsteinfegermeister Kosky, Färbereibesitzer Liebrecht.

Eine Tochter: dem Schneidermeister Topel, Stellenvermittler Groening, Tischlergesellen Töllner, Schmied Sablotny, Kaufmann Sassenberg, Töpfer Nollmann, Tischler Leike, Arbeiter Mittelstädt, Schneider Zell.

Aufgebote:

Malergehülfe Kahl mit Frl. Abendroth; Lehrer Hoppe mit Frl. Tramm; Friseur Grimm mit Frl. Krüger.

Eheschließungen:

Schlosser Kosack mit Frl. Waberg; Tierarzt Kressin mit Frl. Franz; Maschinentechniker Rohde mit Frl. Arndt; Arbeiter Sack mit Frl. Bartz; Arbeiter Rohde mit Frl. Köhler.

Todesfälle:

Sohn des Kutschers Krehnke; Kaufmann Hellwig; Tochter des Hülfsweichenstellers Ballenthin; Tochter des Schlossergesellen Medefindt; Bauernfrau Braun; Sohn des Arbeiters Tesch; Sohn des Arbeiters Käser; Tochter des Arbeiters Gaertner; Tochter des Arbeiters Fechtner; Sohn des Arbeiters Repschläger; Sohn des Arbeiters Ostwald; Tochter des Arbeiters Brüssow; Arbeiterwitwe Wittke, geb. Schadrowsky; Sohn des Arbeiters Reichardt; Fleischermeister Gödrich; Tochter des Schiffszimmermanns Leu; Sohn des Arbeiters Baranczyk; Sohn des Arbeiters Sell; Tochter des Arbeiters Ritz; Tochter des Schlossers Kark; Sohn des Stuckateurs Tews; Sohn des Schlossers Becker; Tochter des Kellners Krüger; Sohn des Klempners Steinhaus; Arbeiterwitwe Kiehl, geb. Marquardt; Tochter des Schneiders Bülow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Hofbesitzer Johann Küttner, 55 J. [Resekow]. Gutspächter Friedrich Behrendt, 67 J. [Glewitz]. Frl. Auguste Woldt [Greifswald]. Frau Minna Hoefer geb. Stoephasius [Kolberg]. Frau Caroline Roeske geb. Pröhl [Bandsechow]. Schiffskapitän-Witwe Marie Striesow geb. Tredup, 66 J. [Stralsund].

Bad Harzburg

Soolbad u. Luftkurort

ist der landschaftlich schönste Ort Norddeutschl., mit unvergleichl. reiner kräftigender ozonreicher Luft [Prof. von Bergmann] und hat 100 km Promenadenwege. Wirksame **Soolbäder** gegen Scrophulose, Nerven- und Frauenleiden etc. Fichtennadel- und sonstige medicin. Bäder und Inhalatorium. **Krodo** [bester Kochsalz-] Brunnen gegen alle katarrhal. und Verdauungs-Leiden. Gebirgsquellwasserleitung. Bahn u. Fernsprecher. Gasglühlicht Offic. Saison-Anfang 15. Mai. Eröffnung vieler Hotels 1. Mai. Zahlreiche Hotels und Privatwohnungen in **allen** Preislagen. Prosp. und Wohnungsverzeichn. gratis v. **Herzogl. Badekommissariate.**

Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.
Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50.
Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3.00, 3,50, 4.00.
Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2,50.
Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5.00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!
Ausstattungs-Wäsche!
Fertige Inlette! Tischwäsche!
Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.

Die bekannten vorzüglichen diaetetischen **Husten-** und **Catarrh-**Mittel:
Loeflund's Malz-Extract und Bonbons
werden vielfach nachgeahmt und sollten desshalb in den Apotheken und Drogerien stets
die ächten von Loeflund
verlangt werden.

Eine erstklassige Firma in Käse sucht einen

Vertreter,

der in der Provinz gut eingeführt ist.
Offerten unter **K. H.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Vornehme Existenz.

Fabrikorganisation 20 Fabriken, Inhaber Millionär, sucht an jedem größeren Platz zur Errichtung einer Zweigfabrik **jg. Kaufmann oder Techniker** mit ca. 5 Mille Kapital Beteil.

Lebensstellung.

Off. unter **R. 380** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Leistungsfähige

Fabrik gummirter Papiere

sucht

für Stettin und Umgebung einen bei Buch- und Steindruckereien gut eingeführten Herrn als

Vertreter.

Gefl. Offerten unter **B. K.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Tücht. Vertreter

für **Pommern** zum Vertriebe zur Inseratenacquisition einer reich ausgestatteten, aber billigen Tischlerfachzeitung gesucht bei sehr guter Provision.
Expedition von „Möbel u. Dekoration"
Nürnberg, Camerariusstr. 2.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

(64. Auflage.) Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neurasthenie, Schwäche, Angstgefühl, Ausschläge ꝛc. Preis 1 Mark in Briefmarken.
Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**" in Eßlingen.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen:
die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften und Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels bei Fundamentierungen.
Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.
Coulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 M. jährlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Bureauvorsteher

für Rechtsanwaltsbureau mit Notariat in **Stettin sofort** gesucht. Meldungen Expedition dieses Blattes unter **H. F. 2646.**

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.
Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rat.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in

Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die inmitten saftiger Wiesen und schattigen Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene **Pension Unterwylen** (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Châletstyl mit gedeckter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. **Bigler.** (H 1748B

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalswässer, Lithionsäuerlinge.
Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.**
Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.
Saison vom 1. Mai bis 30. September. **Prospekte gratis.**
Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlings „Nataliequelle" d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesenquelle. — Indikation bekannt.
Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Nur Suhl hat das Beste in Gewehren.

Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdsaison:

Büchsflinten	zu Mk. 82,—,		
Hahn-Drillinge,	gewöhnlich,	von Mk.	110,— an,
do.	besser	„ „	125,— an,
do.	federleicht	„ „	140,— an,
Selbst-Spanner-Drillinge,		„ „	190,— an,
Pürsch-Büchsen,	Modell 98,	„ „	130,— an,
do.	Selbstspanner,	„ „	50,— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.
Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.
Preisliste auf Verlangen.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Ziegel aus Sand.

Wer Sand-Lager oder Sandsteinbruchabfälle zu verwerten beabsichtigt, versäume nicht, unsern Prospekt zu verlangen. — Wir liefern sämtliche Specialmaschinen und betriebsfertige Einrichtungen für Sandziegeleien. — (Sandziegel für Bauten der Kgl. preuss. Militärverwaltungen und der Kaiserl. Marineverwaltung werden auf unseren Maschinen nach unserem Verfahren hergestellt.)

Aktiengesellschaft für industrielle Sandverwertung.
Berlin, Schelling-Strasse 14.
Vertreter gesucht!

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt.
Leicht verdaulich und nahrhaft.
Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
Amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".** Ueberall vorräthig.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**
Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**
(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.
Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.
Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.
Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine. Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager ꝛc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Liebig's Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.